

Werk

Titel: Bibliographische Notizen

Ort: Berlin; Stuttgart

Jahr: 1883

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?487700287_0006|log67

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Bibliographische Notizen.

Bertolotti hat einen in den *Atti e Memorie delle Deputazioni di storia patria dell' Emilia* publicirten Aufsatz Don Giulio Clovio in Separatabdruck erscheinen lassen. Das oberflächliche Werk des Kukuljevic Sakcinski über den grossen Miniator erhält dadurch eine ganz wesentliche Bereicherung. Den Schwerpunkt der Arbeit Bertolotti's bilden die beigegebenen Documente: 1) das Testament des Giulio Clovio; 2) das Inventar der dem Clovio gehörenden Handzeichnungen und Miniaturen (Mehreres nach und von Michelangelo); 3) Inventar der hinterlassenen Einrichtungsstücke, Bilder, Bücher etc. des Clovio; 4) das Testament des Massarelli, Schülers del Clovio.

Von Müntz notire ich einige kleine Aufsätze, welche mir in Separatabdrücken vorliegen — zunächst der ursprünglich in der *Gazette des Beaux-Arts* erschienene Aufsatz *Une Rivalité d'Artistes au XVI^e siècle* — welcher das gesammte Material über den Kampf, der zwischen Raphael und Michelangelo, mehr aber noch zwischen deren Schüler und Anhänger geführt wurde, zusammenstellt und mit feinsinniger Kritik beleuchtet. Der *Revue Archéologique* entnommen ist die dankenswerthe Studie, welche Müntz über das Capitolinische Museum und die anderen römischen Sammlungen gegen Ende des 15. und Anfang des 16. Jahrhunderts bietet. Kunsthistorikern und classischen Archäologen wird diese fleissige Arbeit gleich sehr willkommen sein. Von besonderer Bedeutung für die Geschichte der Kunstindustrie ist das von E. Müntz und Maurice Faucon herausgegebene Inventar der Kostbarkeiten, welche 1358 durch Papst Innocenz VI. zu Avignon verkauft wurden. Man brauchte das Geld zum Kriege gegen die Banden des Grafen von Landau, welche die Romagna verwüsteten.

E. Reyer bietet eine kurze Studie über die Hartbronze der alten Völker (Separatabdruck aus dem *Journal für praktische Chemie*, Jahrg. 1882), in welcher er die technischen und chemischen Gründe angibt, warum einige Culturvölker der Bronzecultur anhängen, obwohl sie das Eisen kannten. Sie vermochten eben Bronze herzustellen, welche sich an Härte, mässiger Elasticität, Reinheit von oxydirbaren Beimengungen mit dem Stahl messen konnte. Für die Geschichte der alten Kunst — und namentlich der Kunst der sogenannten prähistorischen Zeit — ist diese Studie von hervorragender Wichtigkeit.

Seit 17. Juni 1882 erscheint in London unter der Direction eines Herrn Le Roy de Sainte-Croix eine Wochenschrift »*Revue Artistique*«, die die moderne Kunst zunächst berücksichtigen will und, wie mir scheint, die Interessen jener, welche Kunstwerke zweifelhafter Firma an den Mann bringen wollen. Dieser Verdacht wurde namentlich erregt durch den Artikel eines Herrn Luigi Caviglioli, der von der Sammlung des Dr. Beggi in Florenz zu berichten weiss, dass sie nicht minder als drei zweifellose Lionardo's, fünf Tizian's, drei Correggio's, dann Gemälde von Giorgione, Raphael, Michelangelo, Hobbema (drei!), Rubens, Rembrandt etc. — besitze. Glücklicher Entdecker und noch glücklicherer Besitzer.
